

Blick vom Puglkar auf die gesicherte Trittsteinfläche südlich des Hochsur in den Haller Mauern.

Schutzgebietsvernetzung in den Nördlichen Kalkalpen

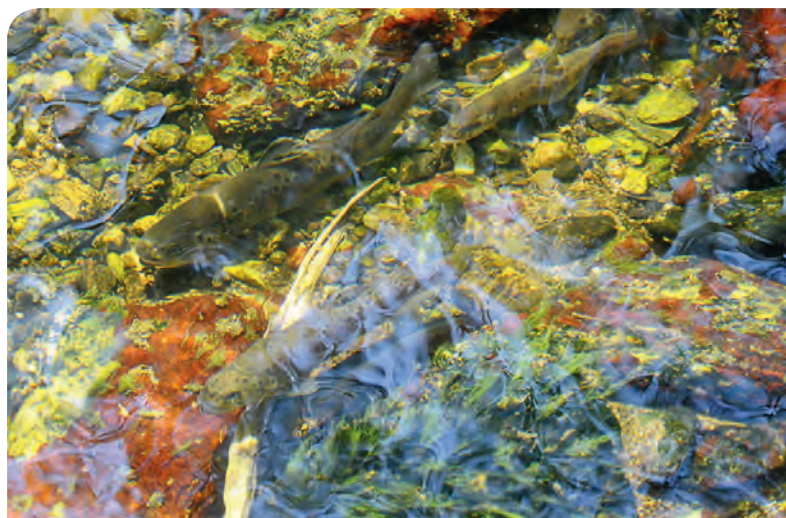
Die Region der Nördlichen Kalkalpen wurde von der Plattform „Ökologischer Verbund“ im Rahmen der Alpenkonvention als „Pilotregion für die Ökologische Vernetzung im Alpenraum“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist einerseits eine Anerkennung dafür, dass gleich zwei Nationalparks (Kalkalpen und Gesäuse) und ein Wildnisgebiet (Dürrenstein), neben weiteren Naturschutzgebieten und Naturparken, die besonderen Naturschätze der Eisenwurz bewahren. Andererseits ist diese Auszeichnung auch eine Verpflichtung, die drei Schutzgebiete durch einen Korridor zu vernetzen. So wurde in den vergangenen Jahren im Projekt „Netzwerk Naturwald“ in umfangreichen Arbeiten die Vernetzung der Kernlebensräume der Großschutzgebiete durch einen Trittstein-Korridor konzipiert. Mittlerweile wurde schon mit der Umsetzung begonnen und es konnten drei ausgewählte hochwertige Trittsteinbiotope im

Ausmaß von insgesamt 130 Hektar dauerhaft aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen und gesichert werden.

Der erste Vertrag wurde im Herbst 2014 mit den Steiermärkischen Landesforsten geschlossen und schützt einen Naturwald-Trittstein in Unterlaussa in der Steiermark auf direkter Linie zwischen dem Nationalpark Kalkalpen und dem Nationalpark Gesäuse. Im Juni 2015 konnten gemeinsam mit dem Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich und den Österreichischen Bundesforsten zwei weitere Flächen gesichert werden: ein wichtiger Trittstein liegt im Bereich Hengstpass in Oberösterreich und vernetzt mit seinem ökologisch wertvollen Bestand die Flächen des Nationalpark Kalkalpen mit den Lebensräumen im Naturschutzgebiet OÖ Haller Mauern. Die zweite Fläche bildet einen wichtigen Knotenpunkt im Ökologischen Netzwerk in Richtung Osten und liegt in der Steiermark im Bereich der

Gemeinde Landl am Ausgang des Salzatal, das mit seinen herausragend naturnahen Wäldern für die Vernetzung eine besonders wichtige Rolle einnimmt. Initiiert und überwiegend finanziert wurden die Arbeiten zur Erarbeitung des innovativen Schutzgebietsverbundes von der Schweizer

Privatstiftung MAVA Fondation pour la Nature, die auf die außergewöhnliche Biodiversität in diesem Gebiet aufmerksam wurde. Die erfolgreichen Arbeiten des Netzwerk Naturwald ziehen mittlerweile die Aufmerksamkeit von Experten - nicht nur in Europa - auf sich.



Donaustämmige Bachforellen werden im Nationalpark Thaytal wieder heimisch.